

in dieser Beziehung nicht die gleichen Grundsätze anwenden wie auf Zustellungen an Feiertagen, abends nach 7 Uhr oder während der Betreibungsferien (BGE 49 III 76). Der Wehrmann darf den ihm während des Militärdienstes zugestellten Zahlungsbefehl ohne Nachteil vergessen, und es darf ihm auch nicht zugemutet werden, *im* Dienst etwas vorzukehren, das ihn nach Ablauf desselben an die fällige Rechtsvorkehr erinnern soll. Dagegen müsste der erwähnte Grundsatz der Hinausschiebung der Wirkung wohl für den zusätzlichen Rechtsstillstand von drei Wochen nach der Entlassung (gemäss der — damals gültigen — Vo vom 17. Oktober 1939) gelten. Auf die Kenntnissgabe an Bösch am Entlassungstage kommt daher nichts an; sie war unzulässig.

## 22. Auszug aus dem Entscheid vom 30. April 1941

i. S. Trapp.

Wiederherstellung gegen die Folgen einer Fristversäumung ist analog Art. 43 OG zulässig hinsichtlich der Rekursfrist des Art. 19 SchKG und auch derjenigen des Art. 18 SchKG für die Weiterziehung an die obere kantonale Instanz.

Par application analogique de l'art. 43 OJ, la restitution peut être accordée en cas d'observation du délai de l'art. 19 LP pour recourir au Tribunal fédéral et aussi du délai de l'art. 18 LP pour recourir à l'autorité cantonale supérieure de surveillance.

In virtù di applicazione analogica dell'art. 43 OGF la restituzione per l'inosservanza di un termine può essere accordata per quanto concerne il termine di ricorso dell'art. 19 LEF, come pure il termine previsto dall'art. 18 LEF per il reclamo all'autorità cantonale superiore di vigilanza.

### *Aus dem Tatbestand :*

In der Betreibung Nr. 266 verfügte das Betreibungsamt Bauma die Überweisung des Verwertungserlöses an den Gläubiger. Hierüber beschwerte sich die in Baden-Baden wohnende Schuldnerin und zog den die Beschwerde abweisenden, am 13. Februar 1941 zugestellten Entscheid der untern Aufsichtsbehörde mit einem am 21. Februar in Baden-Baden zur Post gegebenen Rekurs an die obere

kantonale Aufsichtsbehörde. Diese erklärte die Weiterziehung als verspätet, da die Rekurschrift frühestens am 24. Februar die Grenze passiert habe und somit erst nach Ablauf der zehntägigen Frist des Art. 18 SchKG in den Besitz der schweizerischen Post gelangt sei.

Gegenüber diesem am 4. April 1941 zugestellten Entscheid hält die Schuldnerin mit dem vorliegenden am 13. April eingegangenen Rekurs an das Bundesgericht an ihrer Beschwerde fest.

### *Aus den Erwägungen :*

Wenn die Vorinstanz dafür hält, der am 13. Februar zugestellte Entscheid der ersten Instanz habe am 24. Februar nicht mehr weitergezogen werden können, so übersieht sie, dass der 23. Februar ein Sonntag, der 24. somit noch ein für die Weiterziehung nützlicher Tag war (Art. 31 Abs. 3 SchKG). Wäre dem anders, so könnte die Weiterziehung allerdings nicht einfach deshalb als rechtzeitig gelten, weil die Postaufgabe in Deutschland noch binnen der Rekursfrist erfolgt war. Die Postaufgabe gilt als fristwahrender Akt nach Art. 32 SchKG nur, wenn es sich um eine schweizerische Poststelle handelt. Das entspricht feststehender Auslegung (BGE 47 III 195), und daran ist festzuhalten, zumal nicht einzusehen ist, warum die Einhaltung der Fristen des SchKG in dieser Hinsicht erleichtert wäre in Vergleichung mit den Fristen des OG, dessen Art. 41 Abs. 3 ausdrücklich nur die binnen Frist bewirkte Aufgabe bei der schweizerischen Post berücksichtigt. Andererseits fällt jedoch bei unverschuldeten Hindernissen die Möglichkeit einer Wiederherstellung der Weiterziehungsfrist im Sinne von Art. 43 OG in Betracht. Dieser in den allgemeinen Bestimmungen des OG enthaltene Grundsatz ist zunächst im Rekursverfahren vor Bundesgericht nach Art. 19 SchKG anwendbar, auf das der Abschnitt IV<sup>bis</sup> OG, Art. 196<sup>bis</sup>, Bezug nimmt. Seine Anwendung drängt sich aber auch für das Verfahren der Weiterziehung von der untern an die obere kantonale

Aufsichtsbehörde auf; ist doch solche Weiterziehung vom Bundesrecht vorgesehen, das auch die dabei zu beobachtende Frist bestimmt (Art. 18 SchKG). Ein Hindernis im Sinne von Art. 43 OG ist nun in den gegenwärtigen Hemmnissen der Postbeförderung über die Landesgrenze zu sehen; denn bei normalen Verhältnissen wäre die am 21. Februar in Baden-Baden aufgegebenen Briefsendung spätestens am 23. Februar beim Adressaten in Zürich eingetroffen. In derartigen Fällen ist Wiedereinsetzung auch ohne besondern Antrag zu gewähren. Der Absender kann ja nicht wissen, wie lange Zeit sein Rekurs braucht, um an den Adressaten bzw. in die Schweiz zu gelangen. Dem Empfänger aber ist sofort ersichtlich, was für ein Hindernis vorlag, und dieses ist beim Eintreffen des Rekurses nun auch bereits behoben und alles in Ordnung gebracht.

### 23. Arrêt du 1<sup>er</sup> mai 1941 dans la cause Guenat.

*Suspension des poursuites en raison du service militaire; service militaire de travail.*

1. Le militaire au service n'est pas tenu de porter plainte contre des opérations de poursuite irrégulières; il n'est obligé de le faire que lorsque, après son licenciement, il est l'objet d'un nouvel acte de poursuite ou que l'acte attaqué est porté à sa connaissance.
  2. Les hommes astreints au service militaire ou aux services complémentaires qui font du service militaire de travail, même comme volontaires, bénéficient de la suspension des poursuites.
- (Art. 57 LP modifié par art. 16 et ss ordonnance du Conseil fédéral du 24 janvier 1941 atténuant à titre temporaire le régime de l'exécution forcée; arrêtés du Conseil fédéral du 15 décembre 1939 et du 20 décembre 1940 sur la formation de détachements de travailleurs pour la défense nationale).\*

*Rechtsstillstand wegen Militärdienstes; militärischer Arbeitsdienst.*

1. Während des Militärdienstes braucht der Schuldner nicht wegen unzulässiger Betreibungsmassnahmen Beschwerde zu führen, sondern nur und erst, wenn nach seiner Entlassung weitere Betreibungshandlungen gegen ihn vorgekehrt werden oder ihm nun die anfechtbare Massnahme zur Kenntnis gebracht wird.
2. Leistet ein Militär- oder Hilfsdienstpflichtiger militärischen Arbeitsdienst, sei es auch freiwillig, so geniesst er Rechtsstillstand.

\* Cf. pour les hommes *non astreints* au service militaire l'ACF du 12 août 1941 (ROLF 1941, p. 897).

(Art. 57 SchKG, geändert durch Art. 16 ff. der Verordnung des Bundesrates vom 24. Januar 1941 über vorübergehende Milderungen der Zwangsvollstreckung; Bundesratsbeschlüsse vom 15. Dezember 1939 und 20. Dezember 1940 über die Bildung von Arbeitsdetachementen für die Landesverteidigung).<sup>1</sup>

*Sospensione dell'esecuzione a motivo del servizio militare; servizio militare del lavoro.*

1. Durante il servizio il militare non è tenuto di aggravarsi da operazioni di esecuzione irregolari, ma soltanto quando, dopo il suo licenziamento, è l'oggetto d'un nuovo atto esecutivo o l'atto impugnabile è portato a sua conoscenza.
  2. Chi, soggetto al servizio militare o ai servizi complementari, fa del servizio militare del lavoro, anche a titolo volontario, beneficia della sospensione dell'esecuzione.
- (Art. 57 LEF modificato dall'art. 16 e seg. dell'Ordinanza 24 gennaio 1941 del Consiglio federale che mitiga temporaneamente le disposizioni sull'esecuzione forzata; ordinanze 15 dicembre 1939 e 20 dicembre 1940 del Consiglio federale concernenti la formazione di distaccamenti di lavoratori per la difesa nazionale).<sup>2</sup>

A. — A la requête de Guenat, l'office des poursuites de Porrentruy a procédé, le 12 mars 1940, à une saisie au préjudice de Hublard. Le procès-verbal mentionne que le débiteur s'est engagé volontairement au service militaire et qu'il est incorporé à la Compagnie de travaux IX/2. Le 17 mars, le débiteur a demandé l'annulation de la saisie, précisant qu'il était au service en qualité de complémentaire. Le 29 août, il a reçu avis de la réquisition de vente, alors qu'il faisait du service à la Compagnie de travailleurs militaires 140. Se prévalant de la suspension des poursuites en raison du service militaire, le débiteur obtint qu'il ne fût pas donné suite à la réquisition. A fin février 1941, le créancier revint à la charge et fit notifier à Hublard une nouvelle réquisition de vente.

B. — Le 17 mars 1941, le débiteur, qui n'était pas licencié, a porté plainte en demandant l'annulation de la saisie en vertu de l'art. 57 LP.

C. — L'autorité cantonale de surveillance ayant admis la plainte, le créancier recourt au Tribunal fédéral. II

<sup>1</sup> Für die nicht dienstpflchtigen Angehörigen von Arbeitsdetachementen und die auswärts beschäftigten Arbeitsdienstpflichtigen vgl. den BRB vom 12. Aug. 1941 (GesS 1941, S. 865).

<sup>2</sup> Per coloro che fanno parte dei distaccamenti dei lavoratori senza essere soggetti al servizio militare cfr. l'ordinanza 12 agosto 1941 (RLF 1941, p. 925).